

Lebensaufgabe Vermögensaufbau Teil 4

Das gute Gefühl, sein Vermögen wohlgeordnet zu haben

Seit August 2006 läuft die Serie „Lebensaufgabe Vermögensaufbau“. Die bisherigen Themen waren langfristige Vermögensplanung, Risikostreuung und betriebliche Vorsorge. Dieser Beitrag gibt konkrete Tipps für ein erfolgreiches Investieren.

Um bei der Geldanlage Gewinne zu erzielen, so die landläufige Meinung, sollte man eine gute Nase für künftige Entwicklungen haben: Wer in die Zukunft blicken kann, und die richtigen Prognosen macht, der wird erfolgreich sein. Und die echten Börsen-Cracks können das. Sie studieren Geschäftsberichte, machen Chart-Analysen, treiben Studien ohne Ende ... und das, um am Ende treffsichere Prognosen für die Zukunft zu haben. – So jedenfalls der Glaube. Ist das aber wirklich so?

Jeder zweite Analyst liegt daneben

Verschiedene Studien haben jedoch immer wieder eindrucksvoll die Wertlosigkeit von Finanz-Prognosen gezeigt. So untersuchte die Hertie-Stiftung Kapitalmarktprognosen aus den Jahren 1992 bis 2003 und kam zu einem niederschmetternden Ergebnis: Mehr als 50 % der Prognosen waren falsch oder irreführend. Zu demselben traurigen Fazit kommt eine Studie, die in jüngerer Zeit die Fachhochschule Südwestfalen für das Jahr 2005 durchgeführt hat.

Wenn aber jeder zweite Analyst daneben liegt, dann könnte man seine Anlageentscheidungen genauso gut durch Münzwurf entscheiden. Die Trefferwahrscheinlichkeit ist in etwa gleich hoch. Jeder Anlageprofi täte also gut daran, es mit dem guten alten Sokrates zu halten, der bekanntlich sagte: Ich weiß, dass ich nichts weiß.

Und all die Chart-Analysen, Research-Berichte, etc. ... jeder unbedarfte Anleger sollte sie für das nehmen was sie sind: nämlich Marketing-Instrumente, um dem Laien ein Know-How vorzuspiegeln, das faktisch nicht existiert.

Echte Profis denken nicht in Prognosen, sondern in Szenarien

Was kann ein Anlageprofi dann überhaupt leisten? Gibt es überhaupt so etwas wie Professionalität bei der Geldanlage? Die Antwort lautet definitiv: Ja. Der echte Profi weiß um die Wertlosigkeit von Prognosen, und deswegen denkt er in Szenarien, Wahrscheinlichkeiten und Eventualitäten. Im Sinne eines guten Risikomanagements sind vor allem diejenigen Szenarien interessant, an die die große Mehrheit nicht denkt. Und ein wirklich professionell angelegtes Vermögen entwickelt sich gut, – egal was an den Kapitalmärkten passiert.

Das wird erstens durch eine kluge Risikostreuung realisiert, nach dem Motto: wenn das eine nicht läuft, dann läuft mit hoher Wahrscheinlichkeit das andere. Zweitens durch die Auswahl intelligenter Anlageprodukte. Gutes Beispiel hierfür stellen z.B. Discount-Zertifikate dar. Mit diesen Wertpapieren kann ein Anleger gute Erträge erzielen bei steigenden, gleichbleibenden oder leicht fallenden Aktienkursen. Also bereits in drei denkbaren Szenarien ist das Geld gut angelegt. Die einzige offene Flanke ist ein ausgewachsener Crash. Um dieses Risiko zu begrenzen, arbeitet der Profi mit Stop-Loss-Limits.

Verlierer- und Gewinnerstrategien

Die meisten Investment-Laien denken nicht an Stop-Loss-Limits. Die typische Strategie ist: Gewinne begrenzen, Verluste laufen lassen. Wie oft hört man von Hobby-Tradern solche Sätze wie: „Innerhalb kürzester Zeit habe ich mit diesem Investment einen Gewinn von über 10 % realisiert“. Wird derselbe

Anleger auf Problem-Investments angesprochen, dann ist die Antwort: „Ja, da habe ich Pech gehabt, aber dieses Investment wird sich schon wieder erholen. Wenn die Kurse noch weiter fallen werde ich sogar nachkaufen.“ Erfolgreiche Investments werden meistens zu früh verkauft, und schlechte Investments werden zu lange gehalten. Das genau ist die Verlierer-Strategie.

Echte Profis machen es umgekehrt: sie lassen Gewinne laufen, und begrenzen Verluste. Das ist aber emotional sehr, sehr schwer. Es hat ein wenig damit zu tun, eine einmal getroffene Entscheidung zu revidieren, und sich, wenn man so will, als Fehler einzugestehen. Erfolgreiche Anleger können sich sagen: „OK, ich hatte vor einiger Zeit gute Gründe für dieses Investment. Bis heute haben sich aber Verluste in Höhe von x % angesammelt. Das ist genug, ich revidiere meine damalige Entscheidung und steige aus.“ Wer dazu fähig ist, verfolgt die Gewinner-Strategie.

Die Erfahrung hat gezeigt: erfolgreiche Anleger achten bei Ihren Entscheidungen vor allem auf Sicherheit. Spekulationen und kurzfristige Gewinnmaximierung funktioniert vielleicht für eine gewisse Zeit. Langfristig fährt jedoch derjenige am besten, der auf Verlustbegrenzung und Sicherheit setzt.

Fazit

Wer das gute Gefühl haben will, dass seine Vermögensangelegenheiten wohlgeordnet sind, hört auf die Stimme der Vernunft und legt besonderen Wert auf Ausgewogenheit und Sicherheit. Klug ist, wer so anlegt, dass er nicht von Prognosen abhängig ist. Denn es kommt doch immer anders als man denkt. Und der Blick in die Zukunft ist leider allen verwehrt. Die Gewinner-Strategie lautet: Gewinne laufen lassen und Verluste durch Stop-Loss-Limits begrenzen.